**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 3-4

**Buchbesprechung:** Bibliographie

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bibliographie

*Marcu, Grigorie T.* **Antropologia Paulină (Die paulinische Anthropologie).** Hermannstadt 1941. Tiparul Tipografiei Arhidiecezane. XXXVIII und 335 S. (Seria Teologică, Nr. 20).

In einer bei der theologischen Fakultät der Universität Tschernowitz eingereichten Dissertation untersucht M., wie sich dem Völkerapostel die Befreiung des Menschen von der Herrschaft der Sünde und seine seelische Erneuerung und Adelung durch Christus darstellt. Die Angaben, die sich über dieses Thema in den paulinischen Schriften finden, fasst er unter dem Titel «Paulinische Anthropologie» zusammen. Er zergliedert ihre Elemente nach den Gesichtspunkten des «äusseren» und «inneren» Menschen, nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und schliesst mit der Umwandlung des alten Menschen in den neuen unter dem Einflusse des Erlösers.

Die Zusammenfassung dieser Elemente einer Anthropologie bietet M. die Möglichkeit einer Darstellung der Weltanschauung des Paulus. Er beschäftigt sich mit der paulinischen Geschichtskonzeption und der Menschheit ohne (d. h. vor) Christus: dem Aufkommen und der Allgewalt der Sünde und der sich daraus ergebenden «Moral» des «alten» Menschen. Dem steht die Versöhnung des Menschen mit Gott gegenüber, in der das Opfer des Heilands die wesentliche Rolle spielt. Sie ist das Kernstück des paulinischen Gedankengebäudes. Den Beschluss von M.s Arbeit bildet eine Untersuchung über die Wurzeln des paulinischen Denkens, seine Beziehungen zum Judentum, zu den synoptischen Evangelien und den johanneischen Schriften einerseits und zu den heidnischen Elementen (dem hellenisierten Judentum, den heidnischen Religionen und der griechisch-römischen Philosophie) andererseits.

Das Unterfangen des Verfassers, der in besonders umfangreichem Masse deutsches (evangelisches) Schrifttum herangezogen hat (er studierte 1934 bis 1936 in Breslau), zielt auf eine Auseinandersetzung mit dem Protestantismus, vor allem mit der These, dass der Mensch sich in den 2000 Jahren seit Christi Wirken vollkommen verändert habe, und dass die Voraussetzungen, die Paulus an die Menschen seiner Zeit stellt, heute nicht mehr zutreffen. Ferner lehnt M. die «modernistische» Ansicht ab, die Lage, in der der Mensch sich (in seiner Sündhaftigkeit) befinde, sei nicht — wie Paulus meint — ungewöhnlich, sondern normal, sodass also Pauli Ansichten in dieser Hinsicht nicht zutreffen. Damit hält sich M.s Arbeit durchaus in den Grenzen konservativer orthodoxer Theologie.

*Bertold Spuler.*

*Gheorghiu, Vasile.* **Lecționarul evangelic grecesc din Iași** (Ms. 194). (Ein griechisches Evangelien-Lektionar aus Jassy, Hdschr. 194.) Bukarest 1940. Monitorul oficial și imprimeriile statului. Imprimeria națională. 90 S. und 9 Tafeln. (Academia Română. Studii și cercetări XLI.)

Auf Grund einer Erwähnung in Eberhard *Nestles* Einleitung in das Neue Testament (4. Auflage, herausgegeben von Ernst von Dobschütz), Göttingen 1923, hat Gh. in der Bibliothek in Jassy ein griechisches Lektionar gefunden. Es enthält die Evangelienabschnitte für 18 Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres (vgl. S. 17) im griechischen Urtext, den der Herausgeber abdruckt (S. 35—87). Ausserdem beschreibt er die Eigenheiten des Papiers, der Schrift, der Sprache, der Musiknotenzeichen, das Format und ähnliche Einzelheiten der Handschrift (S. 9—16). Daran schliesst

sich ein Überblick über die Zeit der bilderstürmenden Kaiser in Byzanz (S. 19—22), in der die Handschrift entstand (S. 18), und eine Beschreibung der Schicksale des Codex (S. 23 bis 30). Abbildungen einiger Seiten der Handschrift beschliessen das Werk.

*Bertold Spuler.*

*Abramowski, Rudolf.* **Dionysius von Tellmahre,** Jakobitischer Patriarch von 818 bis 845. Zur Geschichte der Kirche unter dem Islam. Leipzig 1940. Kommissions-Verlag F. A. Brockhaus. VIII, 142 S. (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, XXV/2).

Die Geschichte des Christentums unter der Herrschaft der Chalifen ist bisher — abgesehen von der Studie *A. S. Trittons:* The Caliphs and their non-muslim subjects, 1930 [1]) — noch nicht zusammenfassend gewürdigt worden. Sie bildet eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis des Schicksals, von dem diese christlichen Gemeinschaften — neben der Orthodoxie die Jakobiten (Monophysiten) und Nestorianer — betroffen worden sind. Die vorliegende Arbeit eines ostpreussischen Geistlichen stellt einen wesentlichen Beitrag zu diesem Thema dar, indem sie aus späteren chronistischen Arbeiten in syrischer Sprache (die dem 12. oder 13. Jahrh. entstammen) eine der bedeutendsten kirchengeschichtlichen Leistungen des Jakobitentums, die Chronik des Patriarchen Dionysios, herausschält.

Dem Werke dieses Kirchenfürsten kommt auch dadurch besondere Bedeutung zu, dass er als Erster Gedanken über das Verhältnis von Christentum und Islam als Religionen schriftlich niedergelegt hat. Er gehört derjenigen Richtung an, die in der muslimischen Obrigkeit entschieden das geringere Übel gegenüber den «chalkedonensischen» Ketzern (d. h. Byzanz), sieht, und hat dementsprechend während seiner Kirchenführung eine Annäherung an die — damals noch selbst herrschenden — ʿabbāsidischen Kalifen herbeigeführt, um der jakobitischen Kirche durch deren Mitwirken möglichst das Ansehen einer Staatskirche zu verleihen. Freilich ist dieses Programm unter seinen Nachfolgern, nicht zum wenigsten infolge innerstaatlicher politischer Wirren, missglückt.

Abramowski hat die Ausführungen des Patriarchen übersichtlich zusammengestellt und wichtigere Abschnitte in wörtlicher Übersetzung eingeschoben. Er ermöglicht dadurch allen, die an der Geschichte der östlichen Kirchen und darüber hinaus der christlichen Oikumene interessiert sind, aber das Syrische und Arabische nicht beherrschen, einen Einblick in eines der traurigsten Kapitel der Kirchengeschichte, die Entchristlichung des Nahen Ostens. Es würde sich lohnen, die Untersuchung auch auf andere Perioden auszudehnen.

*Bertold Spuler.*

**Morgenländisches Christenleben in alter Zeit.** (Die Geschichte der Kirche, dargestellt von Martin und Eva Schmidt, 2. Heft.) Dresden 1941. Verlag C. Ludwig Ungelenk. 70 S.

Das Büchlein bringt in ganz volkstümlicher Form, ohne wissenschaftliche Ansprüche, einige Erzählungen und Lebensbilder (Konstantin der Grosse, Antonius der Eremit, Johannes Chrysostomus) aus dem früh- und ostchristlichen Leben. Die evangelisch-christliche Grundhaltung kommt überall zum Vorschein. Die Darstellung ist geeignet, vor allem in Schulen verwendet zu werden und hier Interesse für die Geschichte eines Zweiges der christlichen Kirche zu wecken, der sonst vielfach nur knapp und oberflächlich behandelt wird.

*Bertold Spuler.*

[1]) Vgl. auch desselben Verfassers Übersicht (s. v. Naṣārā = Christen) in der «Encyklopädie des Islam», herausgegeben von Martinus Theodorus Houtsma u. a., Leiden und Leipzig 1913—1936, Bd. III, S. 916—919.

Gedruckt bei Stämpfli & Cie., Bern